

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 65 (1947)  
**Heft:** 13

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Diplome, sondern die — allerdings vom Staate beglaubigten — Ingenieurverbände. Die britischen Ingenieurverbände kennen dabei zwei Grade des Ingenieurs, den Grad des zugewandten Mitgliedes (Associated Member) und den höheren Grad des ordentlichen Mitgliedes (Member).

Für die Aufnahme in den technischen Verband (Chartered Engineer, unserem dipl. Ingenieur entsprechend) müssen fünf Anforderungen erfüllt sein: 1. Mindestalter 25 Jahre; 2. gute allgemeine Bildung, die man sich üblicherweise auf der Universität aneignet; 3. Ausweis über eine technische Bildung; 4. Ausweis über eine dreijährige praktische Lehrzeit in technischen Betrieben; 5. muss der Bewerber eine dem Ingenieurstand entsprechende Stellung bekleiden. Für den höheren Grad des Member gelten zwei Bedingungen: man muss 35 Jahre alt sein und einen technischen Posten mit selbständiger Verantwortung bekleiden. Die Ingenieure bezeichnen ihren Beruf, indem sie die Mitgliedschaft zu ihrem Verband angeben (z. B. A. M. I. Mech. E. = Associated Member Institution of Mechanical Engineers).

In England ist also der Unterschied zwischen einem Techniker mit Mittelschulbildung und einem Ingenieur mit Hochschulbildung nicht so deutlich wie auf dem Kontinent; der Weg der technischen Bildung ist elastischer, und doch für heutige britische Begriffe noch nicht elastisch genug. Denn für einen technisch begabten jungen Mann ist es zwar möglich, jedoch äusserst mühevoll und zeitraubend, ohne den normalen Bildungsgang über die Universität Ingenieur zu werden.

Prof. Davies beschrieb dann die Möglichkeiten, Ingenieur zu werden. Praktisch sind es zwei Wege; der Vortragende nennt sie den linken und den rechten Weg. Der «rechte» Weg ist der leichtere und führt ziemlich geregt über die Universität zum akademisch gebildeten Ingenieur. Ueblicherweise wird die Universität über die Primarschule (State Primary School) und die Sekundarschule (State Secondary School) erreicht. Die begüterten Kreise gelangen über die privaten Vorbereitungsschulen (Private Preparatory Schools) und die für England typischen Internate (Public Schools) zur Universität. Vor oder zwischen den einzelnen Phasen des Universitätsstudiums muss die praktische Lehrzeit absolviert werden. Erst nach diesem Bildungsgang und nachdem der junge Ingenieur ein ganzes Jahr nach Ablegung der Examens praktisch die Stellung eines Ingenieurs bekleidet hat, kann er sich bei seinem Verband zur Aufnahme melden. Das ist wohl mit dem 25. Jahre möglich, jedoch meistens nicht vor dem 27. Altersjahr üblich. Erst nach der Aufnahme in den Verband gilt der junge Mann als vollwertiger Ingenieur (sog. Chartered Engineer, ein Ausdruck, der jedoch nur im rechtlichen Sinne gebraucht wird).

Der «linke» Weg führt über die Primarschule in die übliche Berufslehre. Der Lehrling erhält einen Tag wöchentlich eine theoretische Ausbildung, die von freiwilligem abendlichem Studium begleitet sein kann. Je nach seinem Können wird er bald entweder Handicraft Apprentice oder Engineering Apprentice. Der Engineering Apprentice ist die Vorstufe zu einer Berufslaufbahn, die etwa unserem Techniker entspricht, während der Handicraft Apprentice die Vorstufe zum Handwerker ist. Im Gegensatz zu unserer handwerklichen Ausbildung kennt der Engländer seit 1922 zwei Grade. Mit 19 Jahren wird das Ordinary National Certificate erworben, nach weiterer Praxis und Selbststudium gelingt es den aufgeschlosseneren Leuten, das Higher National Certificate zu erreichen. Für strebsame, junge Leute kann ein teilweises theoretisches Studium, und zwar während der Arbeitszeit oder abends, nebenher gehen, so dass es möglich ist, dass der Techniker nach weiterer dreijähriger praktischer Lehrzeit sich im gleichen Alter wie beim «rechten» Weg zur Aufnahme in den technischen Verband melden kann. Der Vortragende betonte, dass die Mühen, um über den «linken» Weg Ingenieur zu werden, ausserordentlich gross seien. Die hohen Anforderungen an Willen und Arbeitskraft, die dieser Weg verlangt, lassen es wünschbar erscheinen, ihn etwas müheloser zu gestalten.

Prof. Davies betonte, dass England nicht gewillt sei, diese beiden prinzipiellen Wege aufzugeben, da dem ganzen System eine ausserordentliche Elastizität innewohnt, die den verschiedenen technischen Begabungen entgegenkommt. So gehen aus dem linken Weg hauptsächlich die Betriebsleute und Werkleiter hervor, im allgemeinen also alle die Leute, bei denen man eine weitgehende praktische Begabung voraussetzen muss. Es sind die eigentlichen Selfmademen, deren die englische Industrie ausserordentlich viele verlangt. Die Leute des rechten Weges stellen stets die eigentlichen hochwertigen Konstrukteure und Versuchsleute, sowie die wissenschaftlichen und die Forschungsingenieure. Ebenfalls gehen die meisten Verkaufsingenieure aus den Absolventen von Universitäten hervor.

Ein weiteres Studium (Post Graduate Study), das über eine Zwischenstufe (Bachelor) zum Doktorat führt, ist

möglich. Ein wesentlicher Grundzug der englischen technischen Ausbildung ist der, dass keine Einheitlichkeit der Ausbildung zwischen den einzelnen Universitäten herrscht. Je nach der Lage der entsprechenden Bildungsstätte wird mehr Gewicht auf einzelne Fächer gelegt. So wird z. B. in Glasgow eine spezifische Ausbildung für Schwermaschinenbau und Schiffbau gegeben.

Mit bewegten Worten vertrat der Vortragende die Universitätsschulung, die Vorzüge vor den rein technischen Bildungsanstalten hat. Das Zusammenleben mit anderen Fakultäten ergibt eine grössere Universalität des Wissens. Der weite Horizont des auf der Universität gebildeten Ingenieurs, der in engem Kontakt mit den Studierenden der Rechte und Wissenschaften zusammenlebt, bringt diesem grosse Vorteile und eine weltoffene Haltung, die das Wesen des englischen Ingenieurs ausmachen.

L. Martinaglia

## S.I.A. Sektion Bern S.I.A. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14. Februar 1947

In Abwesenheit des Präsidenten und des Vizepräsidenten begrüsste Dr. A. von Salis die über 100 Mitglieder und Gäste, und erteilte dem ersten Referenten, Dr. C. Robert, das Wort zu seinem Vortrag über

### Radar-Technik und deren Grundbegriffe

Nach einigen allgemeinen Ausführungen über die Radar-Entwicklung erläuterte der Referent die Aufgaben der Radartechnik, die Ausmessung eines Punktes im Raum und das physikalische Prinzip der Distanzbestimmung mit Hilfe der Laufzeitmessung. Anhand von Beispielen legte er die grossen Schwierigkeiten dar, die der Anwendung der Laufzeitmessung mit Hilfe elektromagnetischer Schwingungen infolge der ausserordentlich kurzen Laufzeiten im Wege standen.

Anhand eines stark vereinfachten Blockschemas wurde der Aufbau und die Arbeitsweise einer Radar-Anlage erklärt. Diese besteht aus dem Speiseteil — der Impulsgruppe — dem Sender — dem Antennen-System — dem Empfangsverstärker — und dem Anzeige- und Messorgan. Anschliessend erläuterte der Referent anhand von Lichtbildern und Demonstrationen diese einzelnen Bau-Elemente und demonstrierte zum Abschluss des Referates die ausserordentlich einfache Ausmessung eines beweglichen Objektes im Raum auf der Kathodenstrahlröhre, dem eigentlichen Messorgan der Radar-Anlage.

Kräftiger, anhaltender Beifall zeigte, dass die klaren, durch ausgezeichnete Lichtbilder und Demonstrationen ergänzten Ausführungen die Aufmerksamkeit der Anwesenden in hohem Masse gefesselt hatten.

Anschliessend sprach Dr. H. Baasch über

### Radar-Anwendungen

H. Baasch führte aus, wie die ersten Radargeräte für militärische Zwecke und zwar eigentlich nur zur Warnung vor einer Gefahr entwickelt wurden, dass sie aber im Verlaufe des Krieges zu sehr wichtigen Kampfhilfsmitteln geworden sind. Anhand von einigen Beispielen verstand es der Vortragende, die grosse Bedeutung und die Überlegenheit von Radargeräten gegenüber den bisherigen Ausrüstungen bei der Marine, in Flugzeugen und insbesondere bei der Flab jedem klar zu machen. Interessante Angaben über die Störmethoden zur Herabminderung der mit Radargeräten erreichbaren Erfolge und ein kurzer Hinweis auf das Studium von Radargeräten für friedliche Zwecke bildeten den Schluss der Ausführungen.

Auch dieser Vortrag fand sehr grossen Anklang und der Vorsitzende sprach sicher im Namen aller, wenn er den beiden Referenten für ihre ausgezeichneten Ausführungen und der Firma Hasler A.-G. herzlich dankte dafür, dass sie die beiden kompetenten Fachleute zur Verfügung gestellt hat.

In der kurzen, anschliessenden Diskussion machte Vermessingenieur H. Härry besonders darauf aufmerksam, dass die Radar-Technik sicher auch dazu berufen sei, für die Vermessungsarbeiten in den vielen und ausgedehnten Gebieten der Erde, die noch gar nicht vermessen sind, eine wichtige Rolle zu spielen. Meldungen aus den U.S.A. scheinen vielversprechende Perspektive zu eröffnen.

Schluss gegen 23 Uhr.

## VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

31. März (Montag). Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G.E.P. 20 h im Zunfthaus Saffran. Dipl. Ing. M. Troesch, P.-D. an der E.T.H.: «Tendenzen im Automobilbau».